

anstalt. 1582 bildete sich eine Begräbnisgesellschaft, die sich bis in die neueste Zeit alljährlich zum „Totenbier“ versammelte. Ferner verdienen Erwähnung die Stiftungen und Vermächtnisse für Schüler und Studierende und andere Unterstützungsbedürftige. Gehen somit die Anfänge der Wohlfahrtspflege bereits in alte Zeiten zurück, so war es der Neuzeit vorbehalten, sie noch mehr zu regeln und weiter auszubilden. Zu dem, was Reich und Staat in dieser Hinsicht leisten (Fürsorge für alte, invalide, kranke oder durch Unfall geschädigte Arbeiter, für Arbeitslose, für Blinde, Schwindsüchtige und Geisteskranke, für die Jugend, für verwaarloste Kinder usw.), gesellen sich vielfache Hilfeleistungen aus kirchlichen Mitteln (Innere Mission) sowie aus solchen, die von Vereinen und von der Stadt zur Verfügung gestellt werden. Hiesige Unterstützungsvereine sind die Gesellschaft Σ Schnitt Σ (gegründet 1877), der Kreuzbruderverein, die Loge Friedrich August zu den 3 Zirkeln, der Verein der Kinderbewahranstalten, der Frauenverein und der Albertzweigverein. Ganz besonders hat aber auch die Stadtverwaltung die Wohlfahrtspflege im Auge. Es sei nur erinnert an die Amtsvormundschaft, die beiden hiesigen Kinderheime, das Knabenerziehungsheim, das Bethlehemstift in Eichgraben, an die Tätigkeit des Schularztes, die Schulzahnpflege, die Krüppelfürsorge, an die hiesigen Altersheime (Hospital, Klosterversorghaus und Albertstift), an die Fürsorge für Kranke, für Kriegsbeschädigte und andere Notleidende, was aber alles zusammen noch nicht die Tätigkeit des hiesigen Wohlfahrtsamtes erschöpft.

32. Das ehemalige Zittauer Brauwesen.

Im Jahre 1846 wurde von der Mehrzahl der brauberechtigten Bürger die hiesige Sozietätsbrauerei gegründet. Seit alter Zeit hatte auf mehr als 100 Häusern¹⁾ das Recht, daß ihre Besitzer der Reihe nach ein bestimmtes Maß von Bier brauen und auschenken durften. Mehrere „Bierbürger“ besaßen eine Braupfanne zusammen, viele hatten ihr eigenes Malzhaus.

Wenn in einem Bierhof Bier zum Trinken fertig war, wurde diese erfreuliche Tatsache den Zechern durch ein Zeichen kund getan. Als solches diente ursprünglich ein an einer Stange zum Fenster hinausgesteckter



125. Reihenschankzeichen.

Strohwiß oder Kranz, später ein geschnitztes und bewaffnete Bürger hin und zerschlugen ihm das Faß. Als am 3. Okt. 1628 ein Herr von Tschirnhaus auf Grafenstein als Exulant nach Zittau kam und sich 6 Faß Bier mitbrachte, schoß man Löcher hinein, daß das Bier auslief.

Das Zittauer Bier war von jeher sehr berühmt. Es ward bis nach Halle, Prag, Breslau, Wien und in andere entfernte Städte versandt. Das Brauwesen gab bisweilen den Anlaß, daß die Bürger mit Nachbarorten in Streit gerieten. Die Bewohner der Umgegend sollten nur Zittauer Bier trinken. Als 1530 der Eibauer Richter ein Faß Laubaner Bier gekauft hatte, zogen

¹⁾ Seit 1639 galten 108 Grundstücke als „Bierhöfe“.